

## **COPYRIGHT**

**Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.**

### **Deutschlandradio Kultur**

**„Paula soll leben- Entscheidung für ein behindertes Kind“**

**Autorin: Anke Spiess**

### **Atmo 1**

#### **Atmo und Gespräch über Ultraschalluntersuchung**

### **Text 2**

Pränatalklinik Düsseldorf, im Mai 2010: Ein kleiner weißgekachelter Raum, riesige Monitore an den Wänden. Auf dem Boden Kabel und Stecker, dazwischen verschiedene Messgeräte. Und mitten drin Beate. Fast ein bisschen verloren liegt sie auf einer weißbezogenen Liege: Eine schmale blonde Frau, Anfang vierzig. Ihr weißes T-Shirt hat sie über ihren Kugelbauch hochgezogen. Michael, ihr Partner, sitzt daneben und streichelt zärtlich ihre Hand. Dr. Hans-Jörg Siegmann, der Arzt, kippt Gel auf Beates Bauch und drückt den Ultraschallkopf darauf.

Wie gebannt schauen die beiden auf einen der großen Monitore. In 3 D erscheint Paula. Paula scheint zu schlafen, die Augen sind geschlossen und sie nuckelt an einem Finger. Ein Baby im 6. Monat.

Alles sieht normal aus. Doch Paula ist kein normales Baby. Paula hat das Downsyndrom.

Beate und Michael, wissen das seit wenigen Monaten. Die beiden erinnern sich genau an den Tag im Dezember, als der Arzt bei einer Routineuntersuchung eine auffällige

Nackenfalte beim Baby feststellt: Ein Hinweis auf Trisomie 21. Beate soll eine Fruchtwasseruntersuchung machen lassen, um Klarheit zu bekommen, rät der Arzt:

### **O-Ton 1**

*Beate:*

*Ich habe auf Durchzug gestellt, das habe ich versucht, als ich das Wort Nackenfalte gehört habe. Da hab ich versucht ruhig zu bleiben, ne bitte nicht. Der Arzt schaute uns so ernst an, auch meinen Freund, und ich sagte, jetzt dramatisiert mal nicht so Leute, aber er sagte, es ist ein Risiko von 1: 2.*

### **O-Ton 2**

*Michael:*

*“Als dann die Wahrheit kam, vielleicht hat es sie das härter getroffen als mich, aber am Ende haben wir beide da gesessen und geheult und uns von unserem ursprünglichen Kind verabschiedet.“*

### **O-Ton 3**

*Beate*

*Ich habe gedacht, hoffentlich ist es so, dass ich mich am Ende der Schwangerschaft wieder auf Paula freue. Das war im Januar nicht. Da hab ich gesagt, tut mir leid mein Kind ich muss jetzt erst mal heulen.“*

### **Atmo 2**

**Garten, Vögelchen**

### **Text 3**

Abends zuhause bei Beate und Michael. Die beiden leben in einem kleinen Reihenhaus mit riesigem Garten in der Nähe von Düsseldorf. Es ist ein warmer Sommerabend. Die beiden wirken glücklich und entspannt. Sie haben sich kurz nach der Diagnose dafür entschieden, dass Paula leben soll. Mit Downsyndrom. Es gibt nur wenige Eltern, die sich bewusst für ein behindertes Kind entscheiden. Viele treiben den Fötus ab. Durch die Pränataldiagnostik erfahren die Eltern schon im ersten Drittel der Schwangerschaft,

ob ihr Baby gesund ist oder nicht.

Wer sich FÜR ein behindertes Kind entscheidet, muss - wie Beate - mit kritischen oder sogar ablehnenden Reaktionen rechnen.

#### **O-Ton 4**

*Beate*

*Die einen sagten mein Gott, Sie wollen das doch nicht austragen, sie sind 42 überlegen sie das doch mal*

#### **Text 4**

Auch eine Ärztin konnte es nicht fassen, dass Beate ihr behindertes Kind haben wollte.

#### **O-Ton 5**

*Beate*

*Frau Termühlen sie sind über 40 Jahre alt, wieso wollen Sie unbedingt dieses Kind haben? Was sagt denn Ihr Mann dazu? Der will das ja auch haben. Die wusste ja nicht, dass der sogar noch älter ist als ich. Heute würde ich sagen, ja was soll ich machen, soll ich abtreiben, möchten Sie abtreiben, Paula ist ein Mensch alle anderen Kinder sind auch Menschen. Es kann immer etwas passieren, auch bei der Geburt, dass Sauerstoff fehlt und dann hast du auch ein behindertes Kind,. da kannst auch nicht sagen, ne, will ich jetzt nicht haben.*

#### **Text 5**

Beate und Michael verurteilen die Eltern nicht, die sich GEGEN ein behindertes Kind entscheiden. Die Gesellschaft sucht den perfekten Menschen, das wissen sie, und deshalb rechnen sie damit, dass sie Paula über viele Hürden werden helfen müssen.

#### **Atmo 3**

Schnippeln, Gemüsewaschen, Essensvorbereitung in Küche

#### **Text 6**

Abends kochen Michael und Beate gemeinsam, das machen sie gerne. Während sie

das Gemüse schnippelt und ab und zu die Bratkartoffeln wendet, kümmert er sich um die Salatsauce.

Michael wirkt sportlich, fast jugendlich, obwohl er schon 58 Jahre alt ist. Seine grauen Haare trägt er kurz, er strahlt Ruhe aus.

Michael hat bereits zwei erwachsene Kinder und sogar ein Enkelkind. Für ihn war das Thema Kinderkriegen eigentlich erledigt, als er Beate kennenlernt. Doch die will so gerne ein Baby. Und mit ihr kann er sich vorstellen, noch einmal Papa zu werden. Als dann die Diagnose Down Syndrom kommt, plagen Beate schlimme Schuldgefühle.

### **O-Ton 6**

*Beate:*

*“Ja, ich hab das echt erst als Strafe gesehen. Das ist ein christlicher Gedanke, Mein Gott, was habe ich falsch gemacht, warum wir, und dann hab ich gedacht oh Gott, was mach ich mit Michael, was tue ich ihm an. Jetzt wird er noch mal Vater und dann ist es ein behindertes Kind, das ist zu viel.*

### **Text 7**

Michael fällt fast das Salatbesteck aus der Hand, als er das hört. Es trifft ihn, was Beate sagt, seine Mundwinkel zucken.

### **O-Ton 7**

*Michael:*

*Man könnte doch genauso fragen, was tue ich ihr an. Letztlich ist es doch egal, ob das zu viel vorhandene Chromosom bei mir war oder bei ihr. Es ist unser gemeinsames Kind, niemand tut irgendjemanden was an.*

*Das war meine erste Mission, ihr das auszureden. Es gibt keine Schuld in diesem Zusammenhang.*

### **Atmo 4**

im Garten, blättern in Büchern lesen aus Büchern vor

### **Text 8**

Nach dem Essen sitzen Beate und Michael auf ihrer Terrasse. Vor sich ein großer Stapel Bücher. Alle haben nur ein Thema: Leben mit dem Down Syndrom. Die beiden verschlingen die Lektüre. Sie erfahren, dass Trisomie 21 häufig noch mit anderen Beeinträchtigungen, wie Sehschwäche, Herzfehler, einem schwachen Immunsystem oder auch Hörproblemen einhergeht. Einiges kann noch während der Schwangerschaft festgestellt werden. Deshalb hat Beate vor jeder Untersuchung Angst:

### **Atmo 5**

Ultraschalluntersuchung, Gespräch zwischen Arzt und Beate

### **Text 9**

Einen Monat später: im Pränatalzentrum. Beate ist inzwischen im achten Monat. Dr. Hans-Jörg Siegmann sitzt neben ihr und fährt mit dem Ultraschallgerät über den prallen Bauch.

Der Pränatalmediziner hat das Paar Weihnachten 2009 direkt nach der Diagnose kennengelernt. Er kennt die Abgründe, in die werdende Eltern stürzen, wenn sie erfahren, dass ihr Kind behindert sein wird.

Von Michael und Beate ist er beeindruckt.

### **O-Ton 8**

*Dr. Siegmann*

*Ich kann das nur bewundern und ich kann auch sagen, dass die das ganz toll gemacht haben mit der gestorbenen Hoffnung, dass das Kind ganz gesund ist und haben dann ihre Hoffnung in eine andere Richtung fokussiert und nicht darin, dass ihr Kind der beste Leistungssportler oder was auch immer ist, sondern das was es bedeutet, nämlich ein Kind zu lieben.*

### **Text 10**

Beate und Michael blicken gespannt auf den Monitor. Paula ist gewachsen, so wie es sein soll. Die beiden freuen sich auf ihr Kind – anders als vor der Diagnose und in gewisser Weise ganz neu.

### **O-Ton 9**

*Michael:*

*„Paula wollte zu uns, hat sich uns ausgesucht und so ist es dann gekommen. Damit haben wir uns geholfen, dass wir uns gesagt haben, der liebe Gott oder Buddha oder wer auch immer, der hat die Paula schon lange auf einer Wolke sitzen und hat gesagt: Hey ich brauche gute Eltern, ich hab hier ein Downi, guck mal, da habe ich `ne Mama, die hat das ganze Herz voller Liebe und Humor und Lachen und `nen alten Kerl, der schon ruhiger und geduldiger geworden, das sind die richtigen für Paula.“*

### **Atmo 6**

auf Gang im Krankenhaus,

### **Text 11**

In spätestens drei Wochen soll Paula auf der Welt sein. Einmal in der Woche muss Beate jetzt in die Uniklinik zur Untersuchung. Beate wünscht sich eine natürliche Geburt, und das ist bei der Entbindung von Downkindern auch kein Problem. Trotzdem hat Beate bei jedem Ultraschall Angst vor weiteren schlechten Nachrichten.

### **O.Ton 10**

*Beate.*

*Auf noch eine Hiobsbotschaft habe ich jetzt echt keine Lust mehr, es reicht jetzt für mich.“*

### **Text 12**

Doch dann kommt doch noch die gefürchtete Hiobsbotschaft. Paula hat ein Loch im Herzen. Und das muss operiert werden. Besprechungstermin mit der Ärztin, wieder steht eine Ultraschalluntersuchung an.

### **Atmo 7**

Gespräch über das Herz, holt Prof. Schmidt dazu, Herzschlag von Paula

### **O-Ton 11**

*Prof. Schmidt*

*bei diesem speziellen Herzfehler wird es nicht nur darauf ankommen, das Loch in der Trennwand zwischen den beiden Herzhälften zu verschließen, sondern vor allem die linksseitige Einlassklappe gut zu rekonstruieren. Und wie gut das gelingt, davon wird der mittelfristige und langfristige Operationserfolg im Wesentlichen abhängen.*

### **Atmo 8 hochziehen**

Garten hängt Wäsche auf, redet zwischendurch mit Michael, hängt Jenskleidchen auf „Oh, wie süß!!

### **Text 13**

Der neue Schock schweißt Beate und Michael noch mehr zusammen. Beate läuft durch den Garten, hängt ein klitzekleines Jeansröckchen auf die Wäscheleine, daneben Strampler und Hemdchen. In wenigen Tagen ist es soweit. Die Ärzte wollen die Geburt am 6. Juli einleiten.

### **Text 14**

Michael wird von Tag zu Tag nervöser. Beate hat ein gutes Gefühl und hofft, dass sie Paula trotz des Herzfehlers ohne Kaiserschnitt auf die Welt bringen kann.

### **Atmo 10**

(Krankenhausatmo), Türen schlagen, Leute laufen über den Gang

### **Text 15**

6.Juli. Seit fünf Uhr morgens ist Beate im Kreißsaal. Michael kommt kurz auf den Flur, er wirkt müde und angespannt. Seine größte Sorge: Wird Paulas Herz die Strapazen aushalten?

### **O-Ton 12**

*Michael:*

*“Sie ist um ein Uhr an den Wehenschreiber gekommen, das hat Paula gar nicht gefallen,*

*sie hat gegen den Sensor getreten und in dem Moment ist die Fruchtblase geplatzt. Und dann ging es los.“*

### **Atmo 11**

Krankenhausflur

### **Text 16**

Stunden vergehen und nichts passiert. Dann gegen 9.00 taucht Michael mit einem Tablett auf. Frühstück für die werdende Mutter. Plötzlich wird es hektisch hinter der Glastür zu den Kreißsälen. Michael kommt kurz nach draußen. Er ist kreideblass, wirkt abgekämpft, seine Hände zittern.

### **O-Ton 13**

*Michael:*

*“Wir hatten gerade eine kribbelige Situation, das CTG sieht nicht so gut aus, da müssen wir gucken, vielleicht geht es der Maus schlecht, vielleicht geht es ihr schlecht, dann haben sie sie untersucht, das war kompliziert, sie mussten ihr Blut aus der Kopfhaut entnehmen. Das wird untersucht und wenn das schlecht ausgeht, läuft das auf einen Notkaiserschnitt hinaus.“*

### **Text 17**

Es ist Nachmittag. Offenbar kein Notkaiserschnitt.

Plötzlich schieben Pfleger in grünen Kitteln einen Brutkasten mit Messgeräten und Schläuchen in den Flur. Die Glastür geht auf und Michael erscheint, mit Tränen in den Augen.

### **O-Ton 14**

*Michael:*

*“Seit einer Viertel Stunde ist sie da. Süß, die Ärzte haben sie gleich genommen, haben sie untersucht, wir haben mit denen noch nicht gesprochen, ich weiß nicht, was sie für Befunde haben, total süß, jetzt liegt sie bei der Mama.“*

### **Text 18**

Paula darf nur kurz bei Beate bleiben. Sie wird sofort in die Herzabteilung der Kinderklinik verlegt. Dort überprüfen die Ärzte die Herzfunktionen. Womöglich muss Paula noch heute operiert werden.

Schwester Nadja klebt verschiedene Kabel auf den winzigen Körper, sie sind mit einem Computer verbunden. Paula hat ein schmales Köpfchen mit wenigen lockigen rotblonden Haaren und eine winzige Nase.

### **O-Ton 15**

*Schwester Nadja:*

*Jetzt wird sie am Monitor überwacht, um die Vitalwerte zu kontrollieren, man muss die Sättigung des Blutes mit Sauerstoff kontrollieren. Man sieht es an den blauen Händchen, das ist typisch bei einem Herzfehler.“*

### **Text 19**

Paula ist jetzt eine Stunde alt. Da kommt die gute Nachricht: Sie muss NICHT sofort operiert werden. Michael ist schon auf dem Weg in die Kinderklinik, läuft endlose Gänge entlang, bis er das Zimmer von Paula findet. Fast schüchtern nähert er sich dem Bettchen mit den vielen Apparaten, an denen sein Töchterchen angeschlossen ist.

### **O-Ton 16**

Michael:

Na Du, na Du Süße. Herzlich willkommen in unserem Leben. (Atmo stehen lassen)

### **Atmo 12**

Krankenhausflur

### **Text 20**

Es dauert noch zwei Stunden, bis auch Beate ihr Baby auf der Herzstation besuchen kann. Schwester Nadja legt ihr Paula in die Arme. Die schaut ihre Mama mit den Augen eines Downkindes an.

### **O-Ton 17**

*Beate*

*Hallo Maus, kleine Maus. Das ist toll, wir haben eine ganz süße Tochter. Ich bin so froh, dass ich es jetzt schon weiß. Boh, das wäre ja der Schock nach der Geburt, da hast du die ganzen Schmerzen hinter Dir, das ganze Rumgezuppel an dir und deinem Kind und dann guckst du dir das an, und denkst was ist das denn.“*

### **Atmo 13**

Krankenhausatmo, Arzt schaut sich Herzfunktion an

### **Text 21**

Viele Untersuchungen muss die Kleine in den nächsten Tagen über sich ergehen lassen. Die Ärzte wollen sehen, ob Paulas Herz so arbeitet, dass sie nach Hause entlassen werden kann. Erst nach 10 Tagen ist es soweit. Michael holt seine kleine Familie ab.

### **Atmo 14**

Abschied Krankenhaus, Verabschiedung von Arzt

### **Atmo 15** zuhause blenden

Tür geht zu, Beate und Michael mit Paula,

### **Text 22**

Zuhause angekommen trägt Beate die Kleine gleich durch alle Räume. Paulas Augen wandern hin und her, manchmal verzieht sie den kleinen Mund und lächelt.

### **Atmo 16,**

Beate und Michael mit Paula

### **Text 23**

Die nächsten Wochen gehören den dreien. Sie sind ununterbrochen zusammen, gewöhnen sich aneinander. Paulas Probleme mit dem Herzen sind unverkennbar: sie hechelt an heißen Tagen, bekommt kaum Luft. Sie muss schon bald operiert werden.

### **Atmo 17**

Kirche, Orgelmusik

### **Text 24**

Noch vor Paulas Operation heiraten Michael und Beate in der Kirche. Sie wollen sich gegenseitig stützen, füreinander da sein. Sie wollen Paula gemeinsam durch ihr Leben begleiten. Viele Beziehungen scheitern, wenn ein behindertes Kind geboren wird. Beate und Michael wollen zeigen, dass es auch anders geht.

Strahlend schreitet Beate in ihrem weißen Brautkleid am Arm von Michael zum Altar. Der hat seine Jeans gegen einen feierlichen Smoking ausgetauscht, auf dem Arm trägt er Paula, die gleichzeitig heute getauft wird.

### **Atmo 18**

Gottesdienst

### **O-Ton 18**

*Beate:*

*“Als ich rausgegangen bin mit diesem Blumenstrauß und diesem tollen Mann am Arm und diesem Kind, hab ich gedacht super.“*

### **Atmo 19**

Trubel im Gemeindehaus, alle reden durcheinander

### **Text 25**

Im Gemeindehaus feiern Freunde und Familie mit den frisch Vermählten. Michaels Mutter ist mitten drin im Trubel nach der Trauung. Die 82-jährige ist aufgeregt wie ein

junges Mädchen und strahlt aus lebendigen Augen. Sie freut sich über das neue, das 13. Enkelkind.

### **O-Ton 20**

*Frau Schimmel*

*Natürlich ist es was Besonderes, wenn sie gewohnt sind, Kinder und Enkelkinder in robuster Form Art und Weise zu haben. So robust wie die Großmutter ist. Und dann kommt da so ein kleines Wesen, das braucht mehr Aufmerksamkeit das ist schon was Besonderes das kann man gar nicht leugnen. Aber es macht schon jetzt das Herz warm.*

### **Atmo 20**

Gequäke Paula, Beate plaudert mit ihr

### **Text 26**

Ein paar Wochen später. Paula geht es gut. Sie wiegt jetzt fast vier Kilo und ist drei Zentimeter gewachsen. Beate geht mit ihr zu einem Physiotherapeuten, der auf Kinder mit Downsyndrom spezialisiert ist. Er sitzt im Schneidersitz auf dem Boden, nimmt Paula auf den Schoß und schaukelt mit ihr mal nach rechts, mal nach links. Dadurch werden ihre Muskeln angeregt.

Paula soll Körperspannung aufbauen, damit sie später gut krabbeln und dann laufen lernt.

### **Atmo 21**

Therapeut: arbeitet mit Paula und kommentiert

### **Text 27**

Zum Schluss massiert der Therapeut das Mündchen und den Gaumen. Er stimuliert die Gesichtsmuskeln, damit Paula später sprechen lernen kann.

### **Atmo 22**

“die ist fix und fertig“....plaudert mit Michael, Michael spricht mit Paula

### **Text 28**

Paula strengt das stramme Programm an, Beate ebenso. Zuhause warten schon Michael und Beates Freundin mit ihren kleinen Kindern auf Mutter und Baby.

### **Atmo 23**

Zuhause

### **Text 29**

Paula macht gute Fortschritte, sagen die Ärzte.

### **O-Ton 21**

*Beate:*

*Es spielt für mich keine Rolle, was sie kann oder nicht kann, das interessiert mich nicht. Hauptsache, die Kleine glücklich ist, und ein schönes Leben haben wird und da tun wir alles dafür, wir werden sie fördern, dass sie das machen kann, was sie machen will, wie es halt möglich ist.“*

### **Atmo 24**

Michael albert mit der Kleinen rum

### **Text 30**

Michael kuschelt mit seinem Töchterchen. Satt und zufrieden liegt sie auf seinen Knien und spielt mit ihren Händchen. Michael streichelt über den kleinen, zarten Körper. Er mag sich gar nicht vorstellen, dass Paula bald unter das Messer muss. Der OP-Termin steht vor der Tür. Beate und er haben die Ärzte der Kinderkardiologie schon kennengelernt.

### **O-Ton 22**

*Michael:*

*Das ist natürlich aufregend, aber die können das, für die ist das Routine. Wenn ich mir vorstelle, dass der kleine Brustkorb aufgesägt wird. Die können das – das wird schon. Wir haben auch mit Menschen gesprochen, deren Kinder auch schon eine Herz-OP hatten. Nach zwei bis drei Wochen ging es wieder gut,*

### **Text 31**

6. Januar. Der Angsttag ist da. Genau sechs Monate ist Paula jetzt alt.

Heute wird sie am Herzen operiert. Die Nacht haben Michael, Beate und Paula schon in der Herzklirik verbracht. Beate hat kaum geschlafen vor Angst. Mit dunklen Ringen unter den Augen sitzt sie auf dem Krankenhausbett und hält Paula dicht an sich gepresst. Beate schaut ihre Tochter lange an, so als wolle sie sich jeden einzelnen Gesichtszug genau einprägen. So schlecht wie heute Nacht ging es ihr im ganzen Leben noch nicht. Immer wieder steigen ihr Tränen in die Augen.

### **O-Ton 23**

*Beate*

*ich hatte schon Schiss, habe mich mit dem Thema Tod auseinandergesetzt, aber (weinend) ich denke es wird gut gehen.*

### **Text 32**

Es ist 7.30 Uhr. Draußen ist es noch dunkel. Bald wird Paula zur Operation abgeholt.

### **Atmo 25**

O-Ton „Schatz, heute ist ein großer Tag für Dich. danach kannst Du besser atmen“  
Baden Gespräch mit Schwester

### **Text 33**

Paula ist gebadet und bekommt ein OP-Hemdchen an. Die Schwester legt das Baby in ein Gitterbettchen. Es ist soweit. Beate und Michael gehen eng umschlungen neben dem Bettchen her. Sie sprechen kein Wort. Dann stehen sie zusammen mit der Schwester vor einer Milchglastür. Hier ist Schluss: „OP- Zutritt verboten“

### **Atmo 26**

Gang durch Krankenhausflure zum OP

**Atmo 27**

Pfleger holt Paula ab, spricht mit den Eltern

**Text 35**

Paula verschwindet mit dem netten Pfleger. Weinend fällt Beate Michael in die Arme. Fünf Stunden Bangen liegen vor den Eltern.

**O-Ton 24**

*Michael*

*Du musst dir vorstellen, die schneiden das Herz ja auf und gehen ins Herz rein, um die verwachsenen Klappen zu trennen und wieder anzunähen.*

**O-Ton 25**

*Beate*

*und vor allem, das Herz muß ja stillstehen, wird ja ausgeschaltet, sie kommt an die Herz-Lungen-Maschine. Und dann muss es erst wieder in Gang kommen und dann kann es auch passieren, dass sie Herzrhythmusstörungen bekommt.*

**Atmo 28**

im Wartesaal, weinen, warten

**Text 36**

Sie versuchen sich abzulenken, denken an die Hände des Chirurgen, der jetzt das kleine Herz von Paula repariert. Endlich der erlösende Anruf von Professor Bulus Asfour. Die Operation ist erfolgreich verlaufen. Er bittet Michael und Beate zum Gespräch in sein Büro.

**O-Ton 26**

Professor

*Die Klappe funktioniert gut, sie geht gut auf und zu. Zwei winzige Durchlässigkeiten gibt es, aber das ist kein Problem. Damit kann Paula groß werden. Insgesamt war es eine*

*aufwendige OP. Das Herz hat seinen eigenen Rhythmus, sie braucht also keinen Schrittmacher.*

**Text 37**

Den beiden fällt ein Stein vom Herzen. Michael kullern Tränen über die Wangen.

**Atmo 29**

zu Hause

**Text 38**

Drei Wochen später: Paula erholt sich schnell von der schweren Operation. Die lange Narbe auf ihrer Brust ist gut verheilt. Paula ist jetzt viel agiler, sie hechelt und schwitzt auch nicht mehr wie vor der OP. Beate ist voller Zuversicht.

**O-Ton 27**

*Beate:*

*„Ich hoffe, dass mein Kind alles erleben kann, was andere normale Kinder erleben können und ich werde auf jeden Fall so lange bei ihr bleiben wie´s geht.“*

**Text 39**

Dennoch bleibt ein Gedanke, der Beate nicht loslässt.

**O-Ton 28**

*Beate:*

*„Was wird sein später, was wird sein, wenn ich nicht mehr da bin, dann kann ich mein Kind nicht mehr beschützen. Aber ich denke, das sind Gedanken, die alle Eltern haben. Wir werden auch dafür sorgen, dass sie Menschen um sich herum hat, die sie betreuen, auf die sie sich verlassen kann, dass sie nicht ganz so einsam da steht.“*

**Text: 40**

Paula wird Hilfe brauchen, auch wenn sie erwachsen ist. So wie alle Behinderten. Ob

sie sich ausgegrenzt oder zugehörig fühlen wird, werden die anderen - die sogenannten „Normalen“ - entscheiden.